

Auch in der Kaserne Aarau hat die Biodiversität Einzug gehalten

Markus Krenn | Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz | 058 481 13 00

Wie stellt man sich eine Kaserne vor? Grosse geteerte Plätze mit vielen kargen Gebäuden. Auch in der Kaserne Aarau sind viele Flächen versiegelt. Der Grünflächenanteil auf dem gesamten Areal von knapp 31'000 Quadratmetern beträgt aber dennoch 6000 Quadratmeter – also rund 20 Prozent. Und auf diesen wird jetzt mit verschiedenen Aufwertungsmassnahmen die Biodiversität auf dem Kasernenareal gefördert.

2021 wurde damit begonnen, verschiedene kleine Biodiversitätsprojekte in der Kaserne Aarau umzusetzen. So wurden auf der Wiese entlang des Fussweges hinter der Mehrzweckhalle eine Wildblumenrabatte angelegt. Eine Kontrolle Anfang dieses Jahres stimmt zuversichtlich, dass eine reiche Blütenpracht erwartet werden darf. Ein Wurzel- und Asthaufen bietet Kleinlebewesen wie Echsen, Käfern, Spinnen usw. Unterschlupf.

Einheimisches Grün statt Holzschnitzel

Bei vier quadratischen Baumscheiben um die Platanen – bei sechs weiteren ist das gleiche Vorgehen geplant – wurden die Holzschnitzel entfernt und mit mineralischem Mulchmaterial aus Wandkies und Splitt wieder aufgefüllt.

Hier gedeihen nun unter anderem Walderdbeere, Waldanemone, Ochsenauge, Hauhechel und Braunelle. Diese einheimischen Blütenpflanzen bieten verschiedenen Insekten Nahrung. Die Pflanzen stammen ausschliesslich aus Schweizer Baumschulen. Die kurzen Transportwege und die Schweizer Kulturbedingungen optimieren ein erfolgreiches Anwachsen.

Bei den restlichen 12 Baumscheiben werden die Holzschnitzel ebenfalls entfernt und durch mineralisches Mulchmaterial ersetzt. Die Bepflanzung erfolgt dann zu einem späteren Zeitpunkt.

Auf der westlichen Seite des Kasernenareals, neben dem Gebäude des Kasernenparkings, werden weitere Wildblumenrabatten und Asthaufen angelegt. Auch zwei bis drei Insekten-



Die Baumscheiben wurden von den Holzschnitzeln befreit und mit Walderdbeere, Waldanemone, Ochsenauge, Hauhechel und Braunelle bepflanzt.

hotels sind vorgesehen. Gleichzeitig sollen auch noch eine Betonmauer an der Grundstücksgrenze zum Kino Ideal und eine grosse Umzäunung mit Kletterpflanzen begrünt werden. So entsteht auf dem gesamten Areal ein vernetzter Lebensraum.

Ziehen die Alpensegler in der Kaserne ein?

Nicht nur am Boden wird die Biodiversität gefördert, sondern auch in der Luft – die Alpensegler sollen Einzug halten.

Verschiedene Recherchen zeigten, dass die Stadt Aarau eine sehr grosse Population Mauersegler aufweist, die Alpensegler hingegen sind in der Region kaum verbreitet. Somit war schnell klar, dass die Alpensegler gefördert werden sollen.

Doch wie vorgehen? Welche Bedürfnisse haben die Alpensegler? Wie müssen ihre Nistkästen gebaut sein? Ist das Kasernenareal überhaupt geeignet? Mit diesem Vorhaben betreten



Zwischen Mehrzweckhalle und Poststrasse wurde eine Wildblumenrabatte mit Kleinstrukturen angelegt.



Foto: Eric A. Soder

Der Alpensegler ist grösser als der Mauersegler und hat eine weisse Unterseite.

wir als Verantwortliche und Initiatoren der Aufwertungsmassnahmen absolutes Neuland. Andres Beck, Spezialist für Mauer- und Alpensegler sowie Fledermäuse, wurde als Unterstützung beigezogen und lieferte viele wertvolle Tipps.

Nach einer Besichtigung vor Ort stellte sich heraus, dass das Gebäude der Kavalleriekaserne für die Montage von Nistkästen am besten geeignet ist. Es hat die richtige Höhe und es sind keine Leitungen und Äste vorhanden, die den Anflug der Segler behindern. Bei längeren Regenperioden sind die Nistkästen gegen eintretendes Regenwasser geschützt und die Montage war durch die baulichen Gegebenheiten relativ einfach.

Bau und Montage der Nistkästen

Nach der Vermessung der Dachunterseite wurde entschieden, die Nistkästen in einer Grösse von 40 Zentimetern Breite, 25 Zentimetern Tiefe und 22 Zentimetern Höhe sowie mit einer Einflugöffnung von 10 mal 5 Zenti-



Foto: Markus Krenn

Frontansicht eines Nistkastens: Durch den weissen Anstrich ist die Einflugöffnung besonders gut sichtbar. Dank Magnetverschlüssen kann die Front für die Reinigung einfach geöffnet werden.

metern anzufertigen. 16 Stück dieser Kästen wurden in einer Schreinerei hergestellt und von einem Mitarbeiter in einer Höhe von 16 Metern montiert.

Im Frühling 2022 liessen sich viele Segler – ob Alpen- oder Mauersegler war leider nicht erkennbar – in der Kaserne blicken, aber leider zog noch keiner in einen der Nistkästen ein.



Foto: Markus Krenn

Auf 16 Metern Höhe wackelt es schon ganz schön. Acht Alpensegler-Nistkästen wurden westseitig an der Kavalleriekaserne montiert – auf der Ostseite nochmals gleich viele.

Apéro bei Erfolg

Vielleicht werden wir mit unserem Vorgehen ein wenig belächelt. Biodiversität in einer Kaserne, ist das nötig? Wir finden, dass es sich lohnt, diesen Schritt zu gehen und eine Vorbildrolle bei Betrieb und Unterhalt einer kantonalen Liegenschaft zu übernehmen. Übrigens, sollte sich der erste Segler in einem der Nistkästen niederlassen, soll das auch gefeiert werden. Eine Ansiedlung an einem neuen Ort ist immer ein Glücksfall. Wir hoffen, dass wir diesen Frühling auf einen Erstbezug anstossen können!